

# WIR

Das Magazin des  
Kaufmännischen Verbandes Zürich  
N° 3/5\_2020

## junge KAUFLEUTE



**kaufmännischer  
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.  
in zürich.*

FOKUS	<b>JUNGE KAUFLEUTE AUFGEPASST</b> Der Kaufmännische Verband Zürich unterstützt seine jungen Mitglieder tatkräftig	05
	<b>VERÄNDERUNG GEHÖRT BEI DER KV-LEHRE DAZU</b> Drei erfahrene Berufs- und Praxisbildende erzählen von den Veränderungen der KV-Lehre	06
	<b>FIT FÜR DIE ZUKUNFT - MIT «KAUFLEUTE 2022»</b> Im Gespräch mit MICHAEL KRAFT, Leiter Bildung Kaufmännischer Verband Schweiz	08
	<b>WEITERBILDUNGLANDSCHAFT SCHWEIZ</b> Die umfassende Infografik	10
GRUNDBILDUNG	<b>WIE WEITER NACH DER KV-LEHRE?</b> Möglichkeiten und Abschlüsse nach der Kaufmännischen Lehre	12
FOKUS	<b>9-PUNKTE-PLAN FÜR DIE ZUKUNFT</b> Neun Tipps von SUNNIE J. GROENEVELD, wie junge KV-Lernende den Berufseinstig meistern.	14
IM GESPRÄCH	<b>VERDIENEN FRAUEN WIRKLICH WENIGER?</b> MICHAELA SLOTWINSKI und ANJA ROTH präsentieren ihre aktuelle Studie zur Lohnlücke	16
WEITERBILDUNG	<b>WEITERBILDUNG IM VISIER</b> Medizin/Gesundheit	20
	<b>ABSOLVENTENPORTRÄT KV BUSINESS SCHOOL ZÜRICH</b> CHRISTOPH GUT, Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen & Sachbearbeiter/-in Treuhand	22
POLITIK	<b>KAUFLEUTE IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE</b> Essay von DANIEL JOSITSCH, Präsident Kaufmännischer Verband Schweiz und Ständerat	24
KV COMMUNITY	<b>EINE VON UNS</b> FABIENNE SIEBURG lässt sich von der Zukunft überraschen	28
45+	<b>DIGITALISIERUNG IN ECHTZEIT!</b> Eine Beratung ist mehr als ein Gespräch. Von CAROLINE SCHULTHEISS	31



Zahlen haben ihn schon als Kind begeistert: Folgerichtig wurde er zuerst Analyst und dann Buchhaltungsverantwortlicher. Dozentenporträt CHRISTOPH GUT.  
**22**



FABIENNE SIEBURG besucht an der Wirtschaftsschule KV Zürich das Freifach «Junior Business School», wo Lernende eine eigene Unternehmung – die JBS – führen.  
**28**



Alles, was Recht ist. Unser Rechtsdienst beantwortet Fragen rund um das Lehrzeugnis und die Weiterbeschäftigung.  
**23**



Liebe Mitglieder,  
geschätzte Leserinnen und Leser

Zurzeit stellen Jugendliche und junge Kaufleute die Weichen für die Zukunft. Einige treten bald eine Lehrstelle an, andere suchen noch nach einem passenden Betrieb oder starten bereits als junge Kaufleute ins Berufsleben. Aus diesem Grunde steht das aktuelle Magazin ganz im Zeichen der KV-Lehre.

Vor einiger Zeit sprach ich mit einem Bekannten über seine berufliche Laufbahn. Nach einer kaufmännischen Lehre arbeitete er als Buchhalter, war kurz selbstständig in der Automobilbranche tätig, absolvierte ein Fachhochschulstudium als Sozialpädagoge, engagierte sich in der Jugendarbeit, anschliessend in der Krisenintervention und ist nun Direktor einer Institution im Justizvollzug. Darauf angesprochen, wie er seine Grundausbildung 35 Jahre nach seinem Lehrabschluss beurteilt, antwortete er: «Ich habe dort meine erste betriebswirtschaftliche Ausbildung erhalten. Darauf konnte ich meine Aus- und Weiterbildungen aufbauen. Und ich lernte für die Praxis – das kommt mir bis heute zugute. Denn weisich, glernt isch glernt!»

Die Reform KV 2022 sorgt dafür, dass die KV-Lehre weiterhin eine langfristige berufliche Perspektive eröffnet und die Lernenden fit für die Herausforderungen der neuen Arbeitswelt macht. Ich bin überzeugt, dass die Kaufmännische Ausbildung damit auch in Zukunft einen idealen Start in ein spannendes und vielseitiges Berufsleben ermöglicht.

Herzlich,  
Amalia Zurkirchen, Geschäftsführerin

**kaufmännischer  
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.  
in zürich.*

SCHALTER Mo bis Mi 9.00 bis 17.00 Uhr, Do 9.00 bis 18.00 Uhr, Fr 9.00 bis 16.00 Uhr  
TELEFON Mo bis Mi 8.00 bis 17.00 Uhr, Do 8.00 bis 17.00 Uhr, Fr 8.00 bis 16.00 Uhr  
KONTAKT [info@kfmv-zuerich.ch](mailto:info@kfmv-zuerich.ch), [kfmv.ch/zuerich](http://kfmv.ch/zuerich), 044 211 33 22

Herausgeber: Kaufmännischer Verband Zürich, Pelikanstrasse 18, Postfach, CH-8021 Zürich, Telefon 044 211 33 22, [kfmv.ch/zuerich](http://kfmv.ch/zuerich), [info@kfmv-zuerich.ch](mailto:info@kfmv-zuerich.ch)  
Leitung: Amalia Zurkirchen, Geschäftsführerin Kaufmännischer Verband Zürich. Redaktion und Korrektorat: panta rhei pr, Zürich. Design: Sonja Studer, Zürich. Druck myclimate neutral auf FSC MIX-Papier: Hürzeler AG, Regensdorf. Auflage: 20'000 Ex. Anzeigen: Kaufmännischer Verband Zürich, Laura Zumstein, Telefon 044 211 33 22, E-Mail: [laura.zumstein@kfmv-zuerich.ch](mailto:laura.zumstein@kfmv-zuerich.ch). Abonnement für Mitglieder gratis, für Nichtmitglieder CHF 22.00

FOKUS

**JUNGE KAUFLEUTE  
AUFGEPASST**



*Liebe junge Kaufleute*

*Wir unterstützen euch, wir wollen und brauchen euch.*

*Eure Lehrbetriebe, Berufs- und Praxisbildner, Eure Chefinnen und Chefs und unsere Beratungsstellen stehen euch in dieser schwierigen Zeit zur Seite. Gemeinsam setzen wir uns auf allen Ebenen für euch Kaufleute ein!*

*Seid mutig, selbstbewusst und lasst euch nicht unterkriegen. Ihr seid die Zukunft. Wir zählen auf euch!*



**LEHRE ABGESCHLOSSEN,  
ABER NOCH KEINEN JOB?  
FÜNF ZWISCHENLÖSUNGEN**

Wer nach dem Lehrabschluss keine Festanstellung im Betrieb erhält, muss sich bewerben. Nicht ganz einfach in der aktuellen Situation. Fünf Tipps und Ideen zeigen Zwischenlösungen, die dich weiterbringen. Denn alles ist besser, als untätig zu Hause zu sitzen. Wenn du die arbeitsfreie Zeit sinnvoll nutzt, knüpfst du wichtige Kontakte in die Berufswelt, die dir in Zukunft weiterhelfen können. Zudem verhelpen sie zu Referenzen und erhöhen damit die möglichen Chancen auf eine Anstellung. Weitere Tipps für die Zeit bis zu einer Festanstellung findet ihr  
→ **ab Seite 11**

**WIR SIND  
FÜR EUCH  
DA!**

Jugendberatung des kfmv Zürich.  
Bei allen Fragen rund um deine Lehre  
steht dir die Jugendstelle zur Verfügung.  
Telefon + 41 44 211 33 22  
jugend@kfmv-zuerich.ch

**JUNGE KAUFLEUTE  
AUFGEPASST**

# VERÄNDERUNG GEHÖRT BEI DER KV-LEHRE DAZU

Drei erfahrene Berufs- und Praxisbildende aus verschiedenen Bereichen erzählen, wie sich ihr Job im Laufe der Jahre verändert hat. Und was sie Lernenden in Krisenzeiten raten.

## Welche grösseren Veränderungen haben Sie in ihrer Zeit als Berufs- und Praxisbildende mitgemacht?

ANDRÉ BUCHER: Wechsel auf die time2learn-Plattform, den digitalen Ausbildungsplaner für die berufliche Grundbildung.

PATRICIA SUMMER ROSSI: Seit meiner Lehrzeit habe ich alle drei Reformen miterlebt, KV 1986, NKG 2003 und BiVo 2012. Bei der Gestaltung der KV-Reform «Kaufleute 2022» bin ich aktiv beteiligt und wirke in einer der Arbeitsgruppen mit.

VERA BOSSART: Ich habe zwei KV-Reformen miterlebt, den Wechsel vom Papierbüro zur Informatik, von der Schreibmaschine zum Computer, vom Lehrling zur Lernenden, von der Lehrmeisterin zur Berufsbildnerin.

## Die grösste Herausforderung der heutigen Zeit?

BUCHER: Die ständigen Veränderungen in der KV-Ausbildung.

SUMMER ROSSI: Das Zeitmanagement und die Flexibilität als eine der wichtigsten Kompetenzanforderungen der modernen Arbeitswelt.

BOSSART: Lernende zu fordern, zu fördern und dabei immer à jour zu sein mit allen Veränderungen, die der kaufmännische Beruf mit sich bringt.

## Was bedeutet das für Sie als Berufs- oder Praxisbildner/in?

BUCHER: Immer wieder Neues dazulernen und optimieren.

SUMMER ROSSI: Dass ich mich gut organisiere und die Termine der vielen verschiedenen Anspruchsgruppen nicht aus den Augen verliere.

BOSSART: Dass ich in meine eigene Weiterbildung investiere, dass die Lehrbetriebe, mit denen ich arbeite, nicht stehen bleiben dürfen, dass ich meine Anforderungen je nach Generation anpasse und auch Altbewährtes nicht immer schlecht finde.

## Und was bedeuten die Veränderungen für die Lernenden?

BUCHER: Sie fordern die Lernenden, doch dafür sind sie auch immer auf dem neusten Ausbildungsstand.

SUMMER ROSSI: Viel Disziplin, eine gute Selbstorganisation, stetiges «dranbleiben». Für die Lernenden ist die Flexibilität eine der grössten Herausforderungen der modernen Arbeitswelt.

BOSSART: Dass sie viel selbstständiger arbeiten müssen, dass die Erwartungen an sie sehr hoch sind, dass man sie falsch einschätzt (ihre IT-Kenntnisse sind oft schwach). Lernende müssen aktiver sein, um gut und professionell ausgebildet zu werden.

## Was hat sich in Ihrem Betrieb aufgrund von Corona verändert?

BUCHER: Wenig. Wir haben kein Homeoffice für die Lernenden eingerichtet, aber immer auf genügend Distanz am Arbeitsplatz geachtet.

SUMMER ROSSI: Die KV-Lernenden wurden im Homeoffice gut betreut. Sie erhielten diverse Aufgaben: ein Corona-Tagebuch führen, Tipps und Tricks gegen Langeweile, ein LinkedIn-Profil erstellen oder sich mit den fälligen Werk-schauen auseinandersetzen.

BOSSART: Die Kleinbetriebe, für die ich arbeite, haben alle einen grossen Schritt Richtung Digitalisierung gemacht. Weiter habe ich festgestellt, dass die Führung von Lernenden im Homeoffice gar nicht so einfach ist. Doch wenn man sie etwas kitzelt, wachsen die Lernenden über sich hinaus.

## Wie gehen Sie als Betrieb auf die momentan schwierige Situation der Lernenden ein?

BUCHER: Wir liefern laufend Corona-Updates und setzen auf noch mehr Kommunikation.

SUMMER ROSSI: Wir bieten den Lernenden nach wie vor die Möglichkeit, an den internen Fragestunden (Nachhilfe) teilzunehmen, sind in regem Kontakt und Austausch, haben gemeinsame «zoom-Pausen» etc.

BOSSART: Wir führen regelmässig Gespräche, telefonisch oder bei einem Spaziergang (social distancing inklusive), übertragen den Lernenden spannende Aufgaben, nutzen auch die neuen digitalen Tools und fordern sie auf, sich mehr bei uns zu melden, wenn sie anstehen. Auch auf die tägliche Kaffeepause wird nicht verzichtet, sie findet virtuell statt.

### **Bieten Sie nun weniger Lehrstellen an?**

BUCHER: Nein, wie bieten gleich viele Lehrstellen an wie vor der Krise.

SUMMER ROSSI: Nein, ganz klar nicht.

BOSSART: Bei gewissen Betrieben, für die ich arbeite, werden einige Lehrstellen nicht besetzt. Doch ich weiss von anderen, die dafür «Abschluss-Lernenden» eine Anstellung anbieten.

### **Die Lernenden erhalten 2020 kein Abschlusszeugnis. Wie selektieren Sie?**

BUCHER: Das Bauchgefühl ist bei der Rekrutierung schon immer ein wichtiger Begleiter. Doch wir werden genügend zusätzliche Anhaltspunkte erhalten, um ein gutes Gesamtbild der Bewerbenden zu erhalten.

SUMMER ROSSI: Ich verlasse mich seit jeher auch auf mein Bauchgefühl. Ein Schnuppertag bietet einen zusätzlichen Einblick für beide Seiten und rundet den ersten Eindruck ab.

BOSSART: Die Selektion von Lernenden ist 80 Prozent Bauchgefühl. Dieses sichere ich mit einem guten Assessment ab. Aufgrund der nun fehlenden Zeugnisse werde ich die schulischen Bereiche dabei etwas vertiefter prüfen.

### **Was für Erfahrungen machen Sie mit digitalen Bewerbungsgesprächen?**

BUCHER: Die Situation ist noch ungewohnt, doch die Gespräche fielen durchwegs positiv aus.

SUMMER ROSSI: Damit habe ich noch keine Erfahrung, bin jedoch gespannt, wie sich die Selektion für den Sommer 2021 gestaltet.

BOSSART: Bisher habe ich noch keine digitalen Gespräche geführt.

### **Haben Ihre Lernenden Aussicht auf eine Festanstellung?**

BUCHER: Ja. Wenn die Leistungen gut und die Motivation über die Lehrzeit spürbar waren, haben die Lernenden gute Aussichten auf eine Weiterbeschäftigung.

SUMMER ROSSI: Wir bieten diese Möglichkeit für zwei bis drei Lernende an.

BOSSART: Ich habe keine eigenen Lernenden, da ich im Auftrag von Kunden Lernende begleite.

### **Ihr Rat an die Lernenden in der aktuellen Situation?**

BUCHER: Aus dieser schwierigen Situation das Beste machen und sich an die Empfehlungen halten (neuer Lernprozess).

SUMMER ROSSI: Frau/Mann hat nie ausgelernt! Diesen Rat gaben mir schon meine Eltern – und er ist noch immer genauso wahr wie damals. Auch gebe ich meinen Lernenden mit auf den Weg: Übernimmt Selbstverantwortung, Schule- und Ausbildung ist eine Zeit, die ihr für euch ganz persönlich investiert.

BOSSART: Mein Rat für Lehrabgänger: Seid offen für Neues, nutzt Chancen, auch wenn sie nicht in der Komfortzone liegen, arbeitet auch Teilzeit und temporär, verbessert Sprachkenntnisse und IT-Skills. Für Schulabgänger: Gebt nicht auf! Fragt telefonisch in den Unternehmen nach, ob noch offene Lehrstellen vorhanden sind! Es sind noch gaaanz viele Unternehmen in der Selektion für 2020!



ANDRÉ BUCHER, Sachbearbeiter Rechnungswesen-Hauptbuch/ Stv. Leiter Genossenschaft Migros Zürich → seit zwölf Jahren Berufs- und Praxisbildner, 26 Lernende ausgebildet.

PATRICIA SUMMER ROSSI, Ausbildungsverantwortliche für KV und IT Eawag, Wasserforschungsinstitut der ETH → seit 21 Jahren Berufs- und Praxisbildnerin, 28 Lernende ausgebildet.

Vera Bossart, Erwachsenenbildnerin, üK Leiterin KV, Prüfungsexpertin D&A, Coach Bossart HR Solutions GmbH, Zürich → seit 30 Jahren Berufs- und Praxisbildnerin, 120 Lernende ausgebildet.



*Sind Sie Berufs- oder Praxisbildner/in?  
Unsere Fachgruppe berät und unterstützt Sie  
in dieser wertvollen Funktion mit Merkblättern,  
Events zum Netzwerken und beantwortet  
individuell Ihre Fragen.  
Mehr erfahren unter:  
[kfmv.ch/wbp](https://kfmv.ch/wbp)*

# FIT FÜR DIE ZUKUNFT – MIT «KAUFLEUTE 2022»



**Die Reform «Kaufleute 2022» verbindet bewährte Elemente der heutigen Ausbildung mit notwendigen Innovationen. Was ändert sich? Was bleibt? Ist das Projekt auf Kurs? Amalia Zurkirchen, Geschäftsführerin des Kaufmännischen Verbandes Zürich hat bei Michael Kraft, Leiter Bildung Kaufmännischer Verband Schweiz, nachgefragt.**

**Die KV Lehre wird seit 2018 reformiert. Wie ist der Stand beim Projekt «Kaufleute 2022»?** Alle Ausbildungskonzepte, die Bildungsverordnung und der Bildungsplan sollten diesen Sommer abgeschlossen sein. Danach folgen die Vernehmlassungen unter den kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen. Bereits jetzt rückt die Umsetzung an den drei Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse ins Zentrum.

**Was für Änderungen werden beim Qualifikationsverfahren vorgenommen?** Das neue QV ist handlungskompetenzorientiert ausgerichtet. Die Lernenden sollen ihr Wissen

aus den drei Lehrjahren nicht einfach nochmals wiederkauen, sondern zeigen, dass sie es im Berufsalltag auch umsetzen können.

**Handlungskompetenzen sind also ein zentraler Aspekt beim neuen KV. Wie werden diese vermittelt?** Der Lehrbetrieb ist für die praktische Erfahrung zuständig. Die Berufsfachschulen vermitteln Grundlagen- und Anwendungswissen, die überbetrieblichen Kurse branchenspezifisches Know-how – immer ausgerichtet auf konkrete Arbeitssituationen. Das neue Qualifikationsprofil stellt sicher, dass die Verbindung in den beruflichen Alltag an allen Lernorten gegeben ist.

**Wird damit die Rolle der Berufs- und Praxisbildner weiter gestärkt?** Ja, ihre Rolle wird vielschichtiger. Lehrpersonen wie auch Berufs- und Praxisbildner/innen agieren als Vorbild, indem sie authentisch sind, Empathie und Engagement zeigen – und sich selbst reflektieren. Gleichzeitig sind sie Expert/innen, haben einen Wissensvorsprung und kön-

nen dadurch Leistung und Kompetenzen bewerten. Für die Lernenden sind sie zudem Coaches, unterstützen im Lernprozess und vermitteln Kompetenzen zur Selbstorganisation.

**Nicht nur für die Lernenden, auch die Lehrpersonen müssen sich auf einen Kulturwandel einstellen. Werden sie in das Projekt einbezogen?** Bei der Ausarbeitung des Bildungsplans oder der Lektionentafel arbeiteten Lehrpersonen in Arbeitsgruppen intensiv mit. Die Schulen sind zudem über die Rektorenkonferenzen im Kernteam der Reform vertreten. Bei der Umsetzung kommt den Lehrpersonen ein zentraler Stellenwert zu. Einige Kantone, darunter Zürich, haben mit eigenen Projekten schon viel Vorarbeit geleistet. Zusammen mit den Kantonen soll in den nächsten Monaten die Phase der Umsetzung und Aus- und Weiterbildung vorangetrieben werden.

**Kaufleute avancieren immer mehr zu Kommunikations- und Organisationstalenten. Dabei spielt Flexibilität und Teamarbeit eine wichtige Rolle. Inwiefern werden diese Kompetenzen gefördert?** Sie werden an allen drei Lernorten gefördert, im ganz «normalen» Alltag. Da ist es unerheblich, ob dies in einem Projekt des Lehrbetriebs, das die Lernenden managen, oder in einer gemeinsamen Arbeit in der Berufsfachschule geschieht. Kommt hinzu: Da gibt es ja auch bereits heute viele tolle Beispiele. Nicht alles wird ab 2022 völlig anders sein.

**Der Corona-Virus stellt die Bildungslandschaft auf den Kopf: Kein QV, keine Abschlussprüfungen, drohende Jugendarbeitslosigkeit. Was für Auswirkungen hat das für die Lernenden?** Das Ausmass der wirtschaftlichen Krise und die Auswirkungen auf die jungen Berufsleute sind schwer abschätzbar. Doch wenn im Sommer die Absolvent/innen auf den Arbeitsmarkt kommen und eine neue Generation ihre Lehrstelle antreten will, müssen wir bereit sein. Daniel Jötsch, Präsident des Kaufmännischen Verbands und Ständerat, wird deshalb ein Vorstosspaket einreichen, mit dem er den Bund zu Massnahmen auffordert.

**Im Sommer 2022 soll die neue Lehre starten – werden Kaufleute dank der Reform gut auf die kommenden Veränderungen vorbereitet?** Das ist das erklärte Ziel des Projekts – und ich bin absolut davon überzeugt, dass wir das auch erreichen werden. Aber es ist klar, der Wandel in der Arbeitswelt wird kaum gemächlicher werden. Darauf muss die Berufsbildung immer wieder neue Antworten finden.



*Der Kaufmännische Verband engagiert sich aktiv für «Kaufleute 2022», unter anderem auch im Kernteam des Projekts. Die wichtigsten Fragen beantworten wir laufend unter: [kfmv.ch/kaufleute2022](https://kfmv.ch/kaufleute2022)*

*Informationen zum aktuellen Stand des Projekts und die freigegebenen Dokumente sind auf der Plattform «Konvink» der SKKAB aufgeschaltet: [skkab.ch/fachinformationen/kaufleute-2022](https://skkab.ch/fachinformationen/kaufleute-2022)*



### **# ZWISCHENLÖSUNG 1 AKTIV BLEIBEN!**

Wer nach der Lehre keine Anstellung findet, dem fehlt es nach kurzer Zeit bereits an einer Tagesstruktur. Umso wichtiger ist es, aktiv zu bleiben und gezielt Dinge zu suchen, die Struktur und Halt geben. Dazu gehören Sport, Hobbys und die sozialen Kontakte, sowie die Unterstützung von (Berufs-) Beratungsstellen in Anspruch nehmen. Sie helfen beim Meistern dieser anspruchsvollen Zeit. Unterstützungsangebote gegen Jugendarbeitslosigkeit bietet u.a. Check Your Chance.

HÖHERE BERUFSBILDUNG

3 Höhere Fachprüfung (Eidg. Diplom)

4

5 Höhere Fachschule (Diplom HF)

6

Fachhochschulen

6

Pädagogische Hochschulen

TERTIÄRSTUFE

DOKTORAT

MASTER

BACHELOR

7

UNI ETH

8

Master of Advanced Studies (MAS)

Diploma of Advanced Studies (DAS)

Certificate of Advanced Studies (CAS)

2 Berufsmaturität (Eidg. Fachausweis)

2

1

Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (3 oder 4 Jahre)

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG



Eidgenössisches Attest (2 Jahre)



BMS

Berufs-Maturität

Gymnasiale Maturität

Fachmaturität

Sekundarstufe II

Passarelle

ALLGEMEIN BILDENDE SCHULEN

# WEITERBILDUNGSLANDSCHAFT SCHWEIZ

Die kaufmännische Grundbildung ist der erste Schritt in eine solide berufliche Zukunft. Mit dem Abschluss Kauffrau/Kaufmann mit

**1** **EIDGENÖSSISCHEM FÄHIGKEITSCHEIN (EFZ)** und einigen Jahren Berufserfahrung

haben Sie die Möglichkeit, eine

**2** **BERUFSPRÜFUNG (BP)** oder in einem nächsten Schritt eine

**3** **HÖHERE FACHPRÜFUNG (HFP)** abzulegen und einen eidgenössischen Fachausweis oder ein eidgenössisches Diplom zu erlangen. Damit eröffnen sich neue Wege zu verantwortungsvollen Positionen. Das

**4** **EIDGENÖSSISCHE DIPLOM** ist der höchste praxisbezogene Abschluss eines Berufs und stellt eine fortgeschrittene Stufe der Spezialisierung dar.

Sie haben auch die Möglichkeit ein Diplom an einer

**5** **HÖHEREN FACHSCHULE (HF)** zu erwerben. Die Höheren Fachschulen bilden Fach- und Führungskräfte mit direktem Praxisbezug in einem bestimmten Bereich aus.

Mit dem Abschluss einer Berufsmaturität ist der Weg an eine

**6** **FACHHOCHSCHULE (FH)** frei. Dort erhalten Sie eine praxisnahe Ausbildung auf Hochschulniveau und können einen Bachelor- und später auch

einem Masterabschluss erlangen. Ein weiterer akademischer Grad ist das

**7** **DOKTORAT**, bei nichtmedizinischen Studienrichtungen das

**8** **PHD**.

Übrigens: Die Berufsmaturität kann auch nach der Lehre nachgeholt werden. Für einen Zugang zur

**9** **BM2 (BERUFSMATURITÄT FÜR ERWACHSENE)** benötigt man ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ). Der Zugang in die BM2 im Kanton Zürich ist über eine Aufnahmeprüfung geregelt. Personen mit E-Profil-Abschluss und einem Mindestnotendurchschnitt erhalten prüfungsfreien Zutritt.

## KV-BERUFSMATURITÄT FOKUS

Zum Start des Schuljahres 2019/2020 brachte die Wirtschaftsschule KV Zürich die «KV Berufsmaturität Fokus» ins Spiel. Die erste Klasse startete mit Lernenden der Credit Suisse und der UBS. Bei entsprechender Nachfrage sollen bald weitere Lehrbetriebe vom neuen Ausbildungsmodell profitieren.

Konzipiert ist der neue Ausbildungsgang für leistungswillige und motivierte Schülerinnen und Schüler, welche die Maturität auf dem dualen Weg im Rahmen einer dreijährigen Berufslehre erwerben wollen. Im Rahmen des in der Schweiz erstmals angebotenen Ausbildungsmodells konzentrieren sich die Lernenden im ersten Ausbildungsjahr komplett auf den Unterricht an der Berufsfachschule. So können sie bereits nach einem Jahr die ersten Lehrabschlussprüfungen im Fach «Informatik, Kommunikation, Administration» sowie in den Fremdsprachen ablegen. Der Leistungsnachweis in den Fremdsprachen erfolgt dabei mit internationalen Sprachzertifikaten. Sprachaufenthalte in England und Frankreich ergänzen den Schulunterricht. Im zweiten und dritten Lehrjahr reduziert sich der Unterricht an der Berufsfachschule auf einen Tag pro Woche. An den weiteren Tagen steht dann die betriebliche Ausbildung im Zentrum. An diesen können die Lernenden ganzheitliche Aufgaben übernehmen.

Daniela Wernli, Verantwortliche Jugendstelle,  
Kaufmännischer Verband Zürich

**JUNGE KAUFLEUTE  
AUFGEPASST**

# WIE WEITER NACH DER KV-LEHRE?

Nach der KV-Lehre und zu jedem Zeitpunkt der beruflichen Entwicklung stehen Ihnen viele Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Die Infografik auf Seite 11 zeigt auf, welche Möglichkeiten und Abschlüsse es gibt.

*Eigentlich sollte ich in die BM2 ohne Prüfung kommen, meine Noten waren ja gut ...*

*Ich überleg mir die nächsten Schritte, die ganze Übersicht finde ich auf der Infografik-Seite 10!*

## **POSITIVE SIGNALE AUS DER WIRTSCHAFTSSCHULE KV ZÜRICH**

### **Drei Fragen an CHRISTIAN WÖLFLE, Rektor der Grundbildung**

**Die Anmeldezahlen für die Grundbildung sind erfreulich. Anfang Juni haben sich mit 1078 Lernenden bereits 25 Personen mehr als im Juni 2019 für das KV angemeldet.** Wir haben tatsächlich gute Zahlen. Hoffentlich kippt der Trend nicht doch noch, etwa wenn die Spätfolgen von Corona dazu führen, dass kleinere Lehrbetriebe in Nöte geraten ... Die Anmeldungen zeigen: Das «KV» ist beliebt, wie eh und je! Die neue BiVo (KV ab 2022) wird genau so attraktiv sein und viele Lernende aus den Sekundarschulen anziehen.

**Hat sich die Schule Massnahmen überlegt, um den Lernenden in der schwierigen momentanen Situation entgegenzukommen?** Gemeinsam mit dem Kaufmännischen Verband Zürich und dem Berufslehrverbund Zürich haben wir ein Konzept entwickelt, damit gestrandete Lernende mit KV-Qualitäten eine KV-Lehre beginnen können. Falls sich die Situation in der nächsten Zeit verschärfen sollte, wird es zum Einsatz kommen. Eine weitere Massnahme ist die individuelle Fristverlängerung des offiziellen Lehrbeginns (statt August z.B. September oder Oktober).

**Wie entwickelt sich das Modell «KV Berufsmaturität Fokus», das die Schule letztes Jahr lanciert hat?** Es wird im neuen Schuljahr 2020/21 weitergeführt und auf andere Branchen ausgedehnt — fünf weitere Lehrbetriebe sind mit insgesamt acht Lernenden dazugekommen. Dies zeigt, dass dieses Angebot für einzelne Lehrfirmen ein Bedürfnis abdeckt. Mit der Flexibilität der Schulmodell-Gestaltung können wir KV-Schulen lokal auf Ansprüche des Marktes reagieren. Wie sich das Modell letztendlich bewährt, kann erst nach der Lehrzeit beurteilt werden — wir sind da sehr positiv eingestellt.



**Mitgliedschaft im Kaufmännischen  
Verband Zürich für Lehrabgänger/innen  
zum Spezialpreis von nur 100 Franken!**  
Anmeldung:  
[kfmv.ch/spezialmitgliedschaft](http://kfmv.ch/spezialmitgliedschaft)



### **# ZWISCHENLÖSUNG 2 KOMPETENZEN ERWEITERN!**

Erst grad Lehre abgeschlossen und schon wieder die Schulbank drücken? Ja! Denn je mehr Kompetenzen und Wissen man sich aneignet, desto grösser werden die Chancen auf eine Anstellung. Mit Kursen, Aus- und Weiterbildungen lassen sich bereits erworbene Berufskennntnisse vertiefen und zusätzliche Kompetenzen und Fähigkeiten ausbauen (z.B. eine neue Software kennenlernen und anwenden, neue Sprache lernen usw.). Auch Sozialeinsätze oder Freiwilligenarbeit erweitert den Horizont und macht sich erst noch gut im Lebenslauf.

**JUNGE KAUFLEUTE  
AUFGEPASST**

# 9-PUNKTE-PLAN FÜR DIE ZUKUNFT

**Die Wirtschaft hat wieder Fahrt aufgenommen. Doch die langfristigen Folgen des Lockdowns sind nicht absehbar. Junge Menschen im Übergang vom Schul- zum Arbeitsleben trifft diese Unsicherheit in einer heiklen Phase. Die Unternehmerin Sunnie J. Groeneveld gibt neun Tipps, wie junge KV-Lernende den Berufseinstieg meistern.**

- 1 **Findet raus, was ihr wirklich wollt!** Ob ihr Pro-/Contra Listen oder eine Karriereberatung aufsucht, ist sekundär. Hauptsache, ihr findet einen Job, der zu euch passt. Probiert verschiedene Berufe aus und findet eine passende Antwort auf die Frage: «Welche Arbeit mache ich gerne?» Denn jeder von uns verbringt über das ganze Leben hinweg etwa 100'000 Stunden bei der Arbeit. Der Aufwand, um den richtigen Job zu finden, lohnt sich also allemal!
- 2 **Zeigt Begeisterung!** Als Arbeitgeberin rate ich: Zeigt in den Bewerbungsgesprächen echte Begeisterung und Neugierde für den Job! Denn diese beiden Dinge können, im Gegensatz zu fehlenden Kompetenzen, nicht geschult werden. Sollte nach dem Gespräch trotzdem eine Absage kommen: Die wirtschaftliche Lage ist aktuell schwierig – also nicht zu persönlich nehmen und die nächste Bewerbung angehen.
- 3 **Präsentiert euch im besten Licht!** Achtet bei Video-Interviews auf gute Beleuchtung, dass die Webcam auf Augenhöhe eingestellt ist (evtl. ein Buch unter den Laptop legen) und dass ihr klar und deutlich kommuniziert. Virtuell ist die nonverbale Kommunikation schwieriger, deswegen ist es umso wichtiger, dass das Gesagte Hand und Fuss hat.
- 4 **Seid authentisch!** Als Arbeitgeberin habe ich viel lieber Kandidatinnen oder Kandidaten, die mir freundlich, offen und mit echtem Interesse begegnen, als solche, die sich verstellen und mit irgendwelchen «Tricks» versuchen, sich als etwas zu verkaufen, das sie nicht sind.
- 5 **Sucht euch Vorbilder!** Ich habe als Teenager die Biografie von Richard Branson gelesen und fand sie grossartig. In dieser Zeit habe ich auch angefangen, Unternehmern auf Social Media zu folgen, was mich weiter angespornt hat, bis ich eines Tages mit 25 Jahren beschloss, selbst ein Unternehmen mitzugründen.
- 6 **Steckt Rückschläge weg!** Misserfolge können schmerzhaft sein. Aber sie bergen auch die Möglichkeit, persönlich daran zu wachsen. Ich versuche sie primär als Lerngelegenheiten zu nutzen, damit ich es beim nächsten Mal besser mache.
- 7 **Baut euer Netzwerk aus!** Networking ist ein wichtiger Erfolgsfaktor in jeder Karriere. Umso grösser und stärker das Netzwerk, desto eher hört man von neuen Gelegenheiten. Networking lernt man – wie vieles andere im Leben auch –, indem man es macht. Und zwar immer und immer wieder.
- 8 **Entwickelt Visionen!** In der Wirtschaft hat es immer – auch in Krisenzeiten wie jetzt – Platz für unternehmerische Visionen. So wurden Airbnb, Uber oder Zalando in der Finanzkrise 2008 gegründet. Falls eure Idee doch nicht abhebt: Jede unternehmerische Erfahrung ist aus meiner Sicht ein Gewinn für den Lebenslauf. Denn sie zeigt dem zukünftigen Arbeitgeber, dass die Bewerbenden wissen, was es heisst, selbst anzupacken.
- 9 **Haltet an eurem Traum fest!** Goethe sagte: «Erfolg hat drei Buchstaben: Tun!» Ich rate euch, jeden Tag etwas Konkretes für euren Karrieretraum zu tun. Früher oder später summieren sich diese vielen kleinen Taten, und es gehen Türen auf, von denen ihr vorher nicht einmal wusstet, dass es sie gibt.

SUNNIE J. GROENEVELD ist Gründerin und Managing Partner der Beratungsfirma *Inspire 925*, Verwaltungsrätin von fünf mittelgrossen Schweizer Firmen und Studiengangsleiterin des Executive MBA Digital Leadership an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich.

**COACHING  
© STANDORT-  
BESTIMMUNG  
FÜR DICH**



### # ZWISCHENLÖSUNG 3 EFZ, ZWEITLEHRE ODER BM2 BEGINNEN!

Wer das eidgenössische Berufsattest (EBA) mit guten Leistungen abgeschlossen hat, kann eine zwei- oder dreijährige zusätzliche Ausbildung anhängen. Damit wird ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) in der jeweiligen Branche erlangt. Jugendliche, die bereits eine 3- oder 4-jährige EFZ-Lehre in der Tasche haben, können eine Zweitlehre in einem anderen Beruf absolvieren. Dabei ist die Lehrzeit meist etwas verkürzt, oder gewisse Fächer müssen nicht erneut absolviert werden. Mit der Berufsmatura erweitert man seine Allgemeinbildung, und es besteht danach die Möglichkeit, ein Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen.

Der Kaufmännische Verband Zürich unterstützt bei Fragen rund um die Themen Laufbahn und Karriere. Ob Bewerbungcoaching oder Standortbestimmung: Unsere Expertinnen beraten kompetent und praxisnah. Mehr erfahren unter: [kfmv.ch/zuerich-laufbahnkarriere](http://kfmv.ch/zuerich-laufbahnkarriere)

# VERDIENEN FRAUEN WIRKLICH WENIGER?



**Ihre aktuelle Studie zur Lohnlücke<sup>1</sup> zeigt: Bei Befragungen von Partnerschaften, in denen die Frau mehr verdient, schrauben Männer ihr Gehalt tendenziell in die Höhe. Frauen hingegen verdienen mehr, als sie angeben. Was steckt dahinter?** Wir haben festgestellt, dass Falschangaben häufiger vorkommen, wenn die Frau gleich oder weniger gebildet ist als ihr Mann – und dennoch mehr verdient. Oder wenn die Frau das gleiche oder ein geringeres Arbeitspensum hat – aber ein höheres Einkommen erzielt. Paare drücken das Einkommen der Frau und heben das des Mannes, um der «männlichen Ernährer-Rolle», also dem noch immer verbreiteten Klischee zu entsprechen, demnach der Mann mehr verdienen sollte als die Frau. Resultate anderer Studien lassen vermuten, dass sich ein Abweichen von dieser Norm negativ auf die Beziehung auswirken kann. Dieses Konfliktpotenzial könnte einer der Gründe dafür sein, weshalb die Befragten versuchen, diese Situation zu vermeiden.

**Was heisst das konkret?** Eine Studie aus Deutschland<sup>3</sup> zeigt auf, dass Frauen in Beziehungen mit klassischen Rollenbildern ihren Mehrverdienst kompensieren, indem sie gleichzeitig mehr Zeit in die Hausarbeit investieren. Auch erhöht sich das Scheidungsrisiko, wenn sich die Rolle des Hauptverdieners innerhalb eines Jahres verändert, sprich, wenn die Frau dann mehr verdient als ihr Partner. Ähnliche Resultate kommen aus Schweden<sup>3</sup>. Sie weisen darauf hin, dass eine Beförderung bei Frauen zum CEO oder die Wahl zur Politikerin das Scheidungsrisiko erhöht. Bei Männern hat eine äquivalente Beförderung keinen entsprechend negativen Einfluss auf die Stabilität der Partnerschaft.

**Wie lässt sich dieses veraltete Bild der «männlichen Ernährer-Rolle» endlich aufbrechen?** Die Vorstellung, dass der Mann mehr verdienen soll als die Frau, scheint immer noch sehr verbreitet zu sein. Tatsächlich ist das auch mehrheitlich noch der Fall. Geschlechternormen halten sich grundsätzlich hartnäckig, es kann Generationen dauern, bis sich eine Veränderung bemerkbar macht.

**Frauen sind heute oft besser ausgebildet als Männer, machen aber trotzdem weniger Karriere. Wie kommt das?** Eine prominente Hypothese ist, dass Geschlechternormen bei der Karriereentscheidung eine Rolle spielen. Untersuchungen belegen,

dass ledige Frauen tiefere berufliche Ambitionen äussern, wenn Männer anwesend sind. Weitere Thesen sind, dass Frauen auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert werden, oder dass sie dem Wettbewerb eher ausweichen und deshalb weniger aufsteigen. Was die Forschung jedoch klar belegt: Bei der Geburt des ersten Kindes reduzieren Frauen häufig das Erwerbsspensum, nehmen einen Job mit einem geringeren Einkommen zugunsten von mehr Flexibilität an oder hören ganz auf zu arbeiten. Diese Entscheidungen beeinflussen den weiteren Karriereverlauf stark.

**Aus Ihrer Studie könnte man auch schliessen, dass Frauen teilweise selber für ihre tieferen Löhne verantwortlich sind. Wenn es Ihnen offenbar schwer fällt, im privaten Umfeld zu ihrem Einkommen zu stehen, wie können sie denn gegenüber dem Arbeitgeber mehr fordern?** Diese Schlussfolgerung lässt unsere Studie keineswegs zu. Wenn wir die tatsächlichen Einkommen betrachten, also nicht, was Personen in Umfragen sagen, sondern was sie tatsächlich verdienen, sehen wir keine Häufung von Frauen, die gleich viel oder knapp weniger verdienen als ihr Partner. Wenn Frauen ihre Gehaltsverhandlungen tatsächlich danach ausrichten würden, nicht mehr zu verdienen als ihr Partner, würden wir in den tatsächlichen Einkommen eine solche Häufung erwarten. So scheint es eher der Fall zu sein, dass Frauen ihr Verhalten weniger an traditionellen Geschlechternormen ausrichten als bisher gedacht und nur beim Berichten der Einkommen Eingeständnisse an traditionelle Normen machen.

MICHAELA SLOTWINSKI (links) ist Postdoktorandin am WWZ der Uni Basel und arbeitet im ZEW-Forschungsbereich «Soziale Sicherung und Verteilung». ANJA ROTH (rechts) ist Gastforscherin am WWZ der Uni Basel. Das Gespräch führte ERIKA SUTER, Redaktorin WIR KAUFLEUTE.

- 1 [cesifo.org/DocDL/cesifo1\\_wp7298\\_0.pdf](https://cesifo.org/DocDL/cesifo1_wp7298_0.pdf)
- 2 [ideas.repec.org/p/diw/diwsop/diw\\_sp1031.html](https://ideas.repec.org/p/diw/diwsop/diw_sp1031.html)
- 3 [aeaweb.org/articles?id=10.1257/app.20180435](https://aeaweb.org/articles?id=10.1257/app.20180435)



Lesen Sie hier  
in der nächsten Ausgabe:

**REVERSE MENTORING.  
DABEI DREHEN  
SICH DIE ROLLEN  
FREI NACH DEM MOTTO:  
«Alt» lernt von «Jung».**



# EIN OFFENES OHR FÜR LERNENDE

*Junge Lernende sollen möglichst früh lernen, praxisorientiert Probleme zu lösen, selbstständig zu arbeiten und in Teams zu interagieren. Damit das alles gelingt, ist eine kontinuierliche Reflexion Voraussetzung. Genau hier setzt die Mentoring-Methode an.*

Als Berufs- und Bildungsverband empfehlen wir Lehrbetrieben Mentorinnen und Mentoren zu bestimmen, die weder Lehrpersonen noch Vorgesetzte oder Berufs- und Praxisbildner/innen der Lernenden sind. Sie sollen die Lernenden bei der Verknüpfung des Gelernten mit der Praxis unterstützen. Dabei steht die fördernde und nicht die beurteilende Arbeit im Zentrum.

Warum diese zusätzliche Rolle, wenn doch Lehrpersonen sowie Berufs- und Praxisbildner/innen in der Zusammenarbeit mit Lernenden als Vorbild agieren? Als Berufsverband sowie als Lehrbetrieb stellen wir immer wieder fest, dass Lernende zögern, diese Personen auch als Coach und Ansprechpartner für ihren persönlichen Entwicklungs- und Lernprozess zu nutzen, insbesondere bei herausfordernden Fragestellungen und Situationen. Grund dafür ist die Angst vor einer negativen Bewertung. Da Mentorinnen und Mentoren zu den Lernenden nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen, können

sie diese aufgrund des anders gearteten Vertrauensverhältnisses unterstützend beeinflussen.

Damit die Lernenden unverkrampft und ohne Zögern das Gespräch suchen, pflegen die Mentorinnen und Mentoren einen regelmässigen, unkomplizierten und spontanen Erfahrungsaustausch mit den Lernenden, diskutieren die berufliche Arbeit, Erfolgserlebnisse und Herausforderungen, geben Feedback zum Auftreten und vermitteln Tipps und Tricks bezüglich Verhaltensänderungen. Sie regen insbesondere zur Reflexion der Berufsarbeit an, dies auch im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung. Wichtig dabei ist, dass die Lernenden die Bedürfnisse und Ziele für das Mentoring formulieren – denn sie sind es, die Ziel und Rahmen vorgeben.

Bei heikleren rechtlichen oder psychosozialen Fragestellungen verweisen Mentorinnen und Mentoren ihre Schützlinge an spezialisierte Stellen. Dieser Austausch fördert die Entwicklung von integrativ denkenden und verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten. Die Lernenden profitieren zudem vom Wissen und den Erfahrungen der Mentorin oder des Mentors.

**Die Motivation des Mentors/der Mentorin:** Er/Sie erweitert seine/ihre Gesprächsführungskompetenzen, wird von ganz jungen Menschen immer wieder zum Perspektivenwechsel angeregt und erfährt auch eine Wertschätzung seiner/ihrer gesammelten Erfahrungen.

**Der Vorteil für Arbeitgeber:** Eine weitere Möglichkeit des kanalisierten Wissenstransfers zwischen den Generationen und, sofern der/die Lernende im Betrieb bleiben kann, wird das Wissen gleichzeitig sichergestellt. Mit einem Mentoring könnten ausserdem persönliche und langfristige Beziehungen und Netzwerke zwischen Lernenden und Personen aus der Arbeitswelt entstehen, die auf dem Arbeitsmarkt entscheidend sein können.

SABINA ERNI, Leiterin Beruf und Innovation, Kaufmännischer Verband Zürich



**Die Corona-Krise wirkt sich negativ auf Lehrabgänger/innen und Lernende aus. Für den Kaufmännischen Verband greifen die Massnahmen der hierfür gegründeten Task Force des Bundesrats zu kurz. Er fordert deshalb die Ergänzung des Pakets um drei weitere Massnahmen: Einen Fonds zur Unterstützung von Ausbildung und Weiterbeschäftigung, das Sammeln von Berufserfahrung für arbeitslose Berufseinsteiger/innen und die Weiterbeschäftigung von Lehrabgänger/innen trotz Kurzarbeit.**

## ARBEITSMARKT

Die Welt im Gesundheitsbereich ist komplex. Verschiedene Akteure erbringen Leistungen aufgrund unterschiedlicher rechtlicher Grundlagen. Nicht nur im OP muss jeder Handgriff sitzen, auch in der Administration. In dieser spannenden Ausgangslage ist im Vorteil, wer den Überblick hat und gegenüber Patienten sowie internen und externen Partnern kompetent Auskunft geben kann. Die Mitarbeitenden der Administration sind gefordert, ihr Wissen in den Bereichen rechtliche Grundlagen, Zuständigkeiten, Versicherungswesen sowie Tarife zu erweitern und ihre kommunikativen Kompetenzen zu stärken.

Die Ausbildung zum/zur Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen ist ein guter Einstieg in den Gesundheitsbereich, indem sie den Studierenden auf vielseitige Art die verschiedenen Aufgaben in jeder Abteilung näherbringt. Vernetztes Denken und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind dabei zentrale Themen.

Medizin/Gesundheit

Webcode\*: GSGW



## ERWARTUNGEN & ERFAHRUNGEN

### STIMMEN AUS DER PRAXIS

«Als langjährige HR-Fachperson im Gesundheitswesen finde ich diese Ausbildung sehr spannend. Sie zeigt auf, welche Tätigkeiten im Gesundheitswesen ausgeübt werden. Auch das Verständnis für die anderen Funktionen wird somit klarer und bewusster. Es ist eine allgemeine Weiterbildung mit einem soliden Grundfachwissen- und gerade heute mehr als sinnvoll.»

Esther Lattmann, Leiterin Bildungsgang «Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen»

«Die administrativen Aufgaben in einer Institution des Gesundheitswesens werden stets umfangreicher und komplexer. Beschwerden und finanzielle Verluste sind zu vermeiden. Neben der qualitativ hohen medizinischen und pflegerischen Betreuung tragen auch die administrativen Stellen wesentlich dazu bei, dass sich ein Patient gut «aufgehoben» fühlt. Endlich gibt es diesen Lehrgang «Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen». Ich bin stolz und froh, seit der ersten Stunde mit dabei zu sein und dazu beizutragen, auf eine verständliche Art den Teilnehmenden wichtige Themen in diesen komplexen, administrativen Themen zu vermitteln.»

Edith Helmetsberger, Leiterin Projekte und Schulung Patientenadministration, Universitätsspital Zürich und Dozentin.

## BILDUNGSGANG

Der zweisemestrige edupool.ch- und H+-Lehrgang «Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen» erweitert das kaufmännische Fachwissen von administrativen Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, z.B. Praxis- und Pharma-Assistent/innen, Dentalhygieniker/innen, Mitarbeitende in der Administration von Spitälern, Heimen, Versicherungen, kantonalen Ämtern oder bei der Spitex. Zugelassen wird, wer zum Zeitpunkt der Prüfung über mindestens zwei Jahre Berufspraxis (auch Grundbildung) verfügt sowie gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse vorweisen kann.

Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- rechtliche Grundlagen
- Akteure/Zuständigkeiten
- Versicherungswesen
- Tarife
- Kommunikation

Der handlungsorientierte Unterricht mit erfahrenen Dozierenden bereitet die Teilnehmenden zielgerichtet auf die Diplomprüfung von edupool.ch vor und wird durch Fachreferate zu aktuellen Beispielen aus der Praxis bereichert. Der Unterricht findet jeweils am Dienstagabend statt.



## ZUKUNFT

### FIT FÜR DEN ARBEITSMARKT DURCH AKTIVE MITGESTALTUNG

Die Ausbildung zum/zur «Sachbearbeiter/in Gesundheitswesen» ist die ideale Vorbereitung für die weiterführende Ausbildung zur/zum Spitalfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis. Dies ist eine Ausbildung mit Zukunft. Spitalfachfrauen/Spitalfachmänner sind Generalisten, die betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit Führungsverantwortung verbinden. Sie arbeiten in einer Leitungsfunktion und sind in Gesundheitsinstitutionen in den Bereichen Patientenadministration, Finanzen, Controlling, Personalwesen, Marketing oder Facility Management tätig. Mit ihren breit gefächerten Kenntnissen können sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Unternehmen effizient fördern. Sie lernen, eine gute Betriebskultur zu gestalten.

Die Weiterbildungen der KV Business School Zürich bieten eine Fülle an Möglichkeiten und Chancen: vom Einstieg in ein neues Berufsfeld über den Aufstieg und die Spezialisierung bis hin zur Meisterschaft. An dieser Stelle präsentieren wir jeweils einen Bildungsgang aus unseren zwölf Bildungswelten. Entdecken Sie auch unsere weiteren Angebote: [meinebildungswelt.ch](http://meinebildungswelt.ch)

**kv business school  
zürich**  
mein bildungspartner.



**NAME:** Christoph Gut  
**GEBOREN AM:** 6.12.1965  
**BERUF:** Experte in Rechnungslegung und Controlling, Dozent Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung und Finanzielle Führung  
**FUNKTION AN DER KVBSZ:** Bildungsgangleiter Sachbearbeiter/in Rechnungswesen und Sachbearbeiter/in Treuhand  
**AN DER KVBSZ SEIT:** 2014

«Meine grosse Leidenschaft neben dem Rechnungswesen ist die Philatelie. In beiden Gebieten ist Exaktheit, ein hoher Qualitätsanspruch und breites Wissen hilfreich für die Weiterentwicklung.»

## CHRISTOPH GUT SACHBEARBEITER/IN RECHNUNGSWESEN & SACHBEARBEITER/IN TREUHAND

Die einen haben ihn geliebt, die andern gehasst: Den Wettbewerb zum Schluss der Mathestunde. Wer eine Kopfrechnungsaufgabe gelöst hatte, durfte gehen. Christoph Gut war immer als Erster in der Pause. Zahlen haben ihn schon als Kind begeistert, weshalb er schon früh gerne seine drei jüngeren Geschwister beim Rechnen unterstützte. Sein beruflicher Werdegang ist eine logische Konsequenz daraus: vom Analysten in der Leasingbranche zum Buchhaltungsverantwortlichen in einem französischen Konzern, Dozenten und Bildungsgangleiter an der KV Business School Zürich. Die angehenden Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Rechnungswesen und Treuhand zu begleiten, macht ihm Spass. «Das ist meine Welt. Die Studierenden kommen in der Regel ohne genaue Ziele, bekommen aber schnell Orientierung, indem sie den Stoff in seinen Grundlagen

verstehen lernen, füllen ihren Rucksack mit fachlichem Know-how, üben regelmässig und machen sich dann nach dem Abschluss fit und zielstrebig auf den weiteren Arbeitsweg.» Bei der Beratung für die berufliche Entwicklung kann er seine Studierenden ideal unterstützen, da er auch auf Fachausweisstufe unterrichtet und seit 25 Jahren im Buchhaltungsbereich verwurzelt ist. Dass sich der Arbeitsmarkt rasant verändert, sieht er als Herausforderung, dynamisch zu bleiben.

Begleiten, führen, weiterentwickeln und voneinander lernen: Das ist für Christoph Gut nicht nur im Umgang mit seinen Studierenden zentral, das erlebt er auch mit seinen beiden Hunden, die tagtäglich neben Futter und Bewegung viel Anregung einfordern.

# BÜROALLTAG IN ZEITEN VON CORONA: FRAGEN AUS DER PRAXIS

*Am Ende des Lehrverhältnisses stellen sich Fragen zum Lehrzeugnis und zur Weiterbeschäftigung.*

*Habe ich nach Beendigung der Lehre Anspruch auf ein Lehrzeugnis?* Gemäss Obligationenrecht hat der Arbeitgeber dem Lernenden nach Beendigung der Lehre ein Zeugnis auszustellen. In diesem sollen Angaben zur erlernten Berufstätigkeit und zur Dauer der Lehre enthalten sein. Auf Verlangen des Lernenden oder seiner gesetzlichen Vertretung kann ein Zeugnis gefordert werden, welches sich zusätzlich über die Fähigkeiten, die Leistungen und das Verhalten des Lernenden ausspricht. Das ist heute der Normalfall.

*Wann darf ich ein Lehrzeugnis verlangen?* Kurz vor dem Lehrende. Droht ein vorzeitiger Abbruch der Lehre, kann dem Lernenden das Recht auf ein Zeugnis bereits früher eingeräumt werden. In diesem Fall enthält es nebst den Fähigkeiten des/der Lernenden auch den Hinweis, dass die Berufslernlehre nicht beendet wurde. Bei der Formulierung dieses Zeugnisses ist Fingerspitzengefühl gefragt.

*Was sind die Anforderungen an ein Lehrzeugnis?* Wie bei üblichen Arbeitszeugnissen muss das Lehrzeugnis inhaltlich richtig sein, und es darf das wirtschaftliche Fortkommen des Lernenden nicht unnötig erschweren. Ein besonders wichtiges Gebot für den ersten praxisbezogenen Leistungsausweis zum Start ins Berufsleben:

Das Lehrzeugnis ist wohlwollend zu formulieren.

→ Mitglieder des Kaufmännischen Verbandes Zürich können ihr Lehrzeugnis kostenlos von unserem Rechtsdienst gerne prüfen lassen.

*Was kann ich tun, um meinen Arbeitgeber zu überzeugen, mich nach der Lehre weiter zu beschäftigen?* Suchen Sie frühzeitig das Gespräch mit Ihren Vorgesetzten und der HR. Zumindest eine Teilzeitbeschäftigung, eventuell mit Befristung, könnte trotz wirtschaftlichem Engpass machbar sein. Pragmatische und kreative Lösungen sind nötig, um eine Erwerbslosigkeit nach Abschluss der Lehre zu vermeiden. Verantwortungsvolle Arbeitgeber machen in solchen Situationen manches möglich. Ihre Stellensuche kann dank einer ununterbrochenen Weiterbeschäftigung erfolversprechender sein; selbst bei reduziertem Pensum. Wir empfehlen zudem eine Anmeldung beim RAV. Dort erhalten Sie wertvolle Unterstützung in Form kostenloser Kurse zur Optimierung der Bewerbungsunterlagen und -strategien.

Ist eine Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb nicht möglich, raten wir, das «Berufspraktikum» zu prüfen. Dabei handelt es sich um eine arbeitsmarktliche Massnahme der Arbeitslosenversicherung. Damit sollen Sie weitere Berufserfahrungen machen, berufliche Kenntnisse vertiefen und Ihr Kontakt- und Netzwerk vergrössern können.

NADIA DINKELMANN und DANIEL TIBOLDI,  
Rechtsdienst des Kaufmännischen  
Verbandes Zürich



**ALLES  
WAS RECHT  
IST!**

*Stecken Sie in einer schwierigen Situation am Arbeitsplatz und möchten wissen, wie es um Ihre Rechte und Pflichten im Anstellungsverhältnis steht? Wir beraten Sie individuell und beantworten die wichtigsten Fragen zum Thema.  
kfmv.ch/zuerich-recht*

# KAUFLEUTE IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

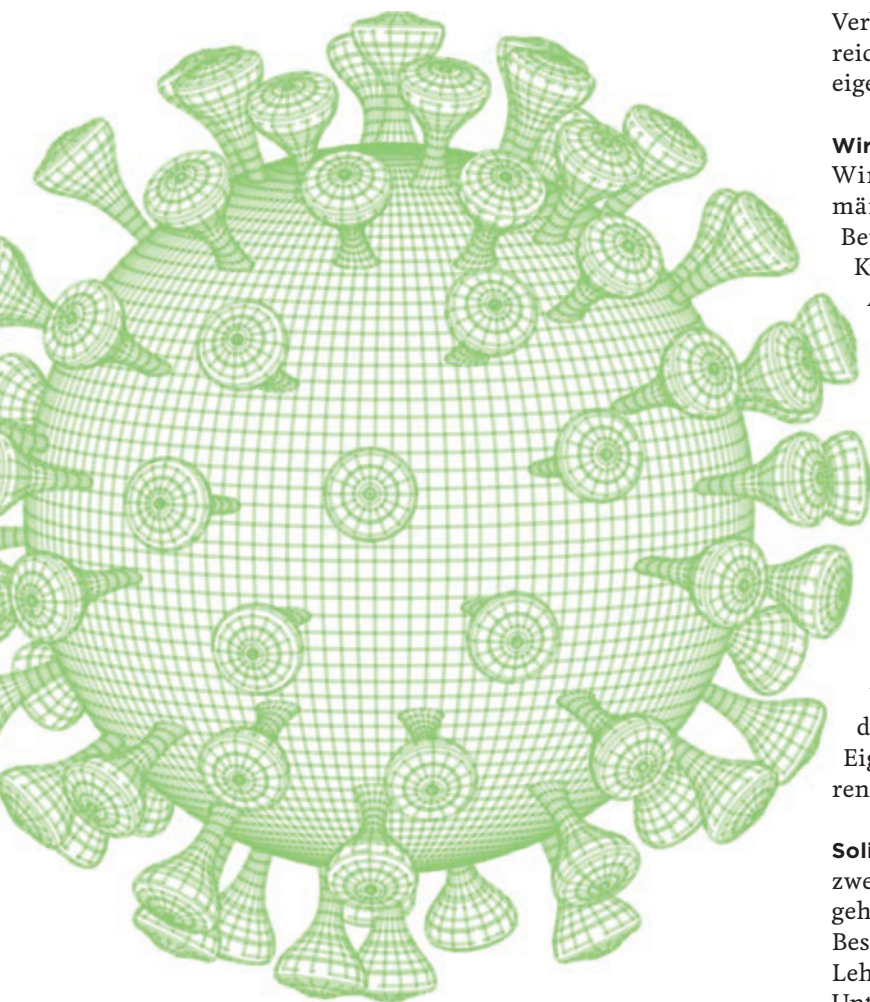
**Als im März aufgrund der Corona-Pandemie die Wirtschaft angehalten wurde, mussten sich auch die kaufmännischen Angestellten auf die neue Situation einstellen. Aufgrund des hohen Ausbildungsniveaus unserer Mitglieder ist das den meisten gut gelungen. Trotzdem bleiben gewaltige Herausforderungen, so zum Beispiel für KV-Lernende und Lehrgängerinnen und -abgänger. Der Verband versucht dabei, auf der politischen Ebene zu helfen.**

Durch die Corona-Pandemie wurde unser Land mit einem Schlag ins Homeoffice versetzt. Eine ungewohnte Situation für viele, hatten sie doch plötzlich mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen: Kinderbetreuung, Homeschooling etc. So ging es auch unzähligen kaufmännischen Angestellten, auch wenn sich ihr Beruf grundsätzlich gut eignet für Heimarbeit. Ihnen half ausserdem der hohe Ausbildungsstand. Dadurch ist es ihnen leichter gefallen, mit modernen Computerprogrammen, die ihnen das Homeoffice ermöglichten, umzugehen. Unmöglich wurde die Arbeit während des Lockdowns hingegen für diejenigen Mitglieder unseres Verbands, die im Detailhandel tätig sind. Ihr Arbeitsbereich, die Kundbetreuung vor Ort, lässt sich nicht in die eigenen vier Wände versetzen.

**Wirtschaftskrise und Verlustängste.** Der fast zweimonatige Wirtschaftsstillstand ging natürlich auch an den kaufmännischen Angestellten nicht spurlos vorbei. Zahlreiche Betriebe haben massive Umsatzeinbussen und mussten Kurzarbeit beantragen. Viele unserer Mitglieder plagten Ängste, weil nicht klar ist, ob und wie es mit ihrem Betrieb weitergehen wird. Es ist deshalb richtig, dass der Bundesrat und anschliessend das Parlament rasch und grosszügig Kredite und Unterstützungsmassnahmen gesprochen haben. So liessen sich – mindestens bisher – Massenkurse und die daraus folgenden Arbeitsplatzverluste vermeiden.

**Hinter dem Horizont geht es weiter!** Mittlerweile sind wir auf dem Weg zur Normalität; viele unserer Mitglieder sind an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt oder werden das in nächster Zukunft tun. Wie jede andere Krise bietet auch die Corona-Pandemie ihre Chancen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass eine Krise nur mit Solidarität bekämpft werden kann. Diejenigen, die radikal Eigennutz und Selbstverantwortung gepredigt haben, waren in Corona-Zeit nicht zu hören.

**Solidarisch das Tal durchschreiten.** Solidarität ist auch im zweiten Teil der Krisenbewältigung gefragt, wenn es darum geht, speziell betroffenen Angestellten zur Seite zu stehen. Besonders von der Krise getroffen wurden Lernende und Lehrgängerinnen und Lehrgänger. Einerseits dürfen Unternehmen, die zum Schutz ihrer Angestellten Kurzar-





Der Kaufmännische Verband setzt sich auf politischer Ebene für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Privatleben, eine Reform der Altersvorsorge und Privatleben, eine Reform der Altersvorsorge, starke Beziehungen zur EU, eine Flexibilisierung des Arbeitsgesetzes sowie den Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit für kaufmännische und betriebswirtschaftliche Angestellte und für selbstständige Berufstätige ein. Mehr erfahren Sie unter:  
[kfmv.ch/wissen/themen/politik](http://kfmv.ch/wissen/themen/politik)

beit beantragt haben, keine neuen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einstellen. Andererseits sind die Unternehmen auch sonst zurückhaltend mit Neueinstellungen. Daraus ergibt sich die grosse Gefahr, dass eine ganze Generation junger Berufsleute aller Branchen auf der Strecke bleibt. Das alarmiert uns als Berufsverband natürlich in besonderem Masse. Wir sind daher auf der politischen Ebene aktiv geworden. Konkret fordert der Kaufmännische Verband die Schaffung eines Unterstützungsfonds für Unternehmen, die Lernende und Berufseinsteigerinnen und -einsteiger einstellen, und die Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen für Kurzarbeit. Letztere hat der Bundesrat mittlerweile in die Wege geleitet; ein erster wichtiger Erfolg.

DANIEL JOSITSCH, Präsident Kaufmännischer Verband Schweiz und Ständerat



#### # ZWISCHENLÖSUNG 4 AB INS MILITÄR – ODER ZUM ZIVILDIENTST!

Kaum ist die Lehre abgeschlossen, steht bei den Wehrpflichtigen die Rekrutenschule auf dem Plan. Wer nach der Lehre noch keine Stelle hat, kann die RS als Durchdiener absolvieren. Das erübrigt den späteren Besuch von Wiederholungskursen. Aspiranten steht auch eine Kaderlaufbahn mit anschliessender Anstellung als Zeitmilitär offen. Eine weitere Zwischenlösung bietet der Zivildienst, der jedoch gemäss Gesetz 1,5-mal so lange dauert, wie der Militärdienst.

#### INSERAT

**BVS**  
Business-School

bvs-bildungszentrum.ch

RGU  
ROBERT GORDON  
UNIVERSITY ABERDEEN

### BVS - Die Kaderschule

Kaderkurs HWD/VSK - Dipl. Betriebswirtschafter/in VSK/HF  
Technischer Kaufmann/-frau eidg. FA - Bachelor BA / Master Degree uvm.

# DIGITALISIERUNG IM TURBOGANG

**Grosse Krisen bringen bekanntlich grosse Chancen mit sich. Was noch vor wenigen Monaten undenkbar schien, ist heute fast schon Alltag: Schulunterricht und Arbeiten von zu Hause aus, virtuelle Veranstaltungen und Vorträge, Weiterbildungen und Meetings via Zoom.**

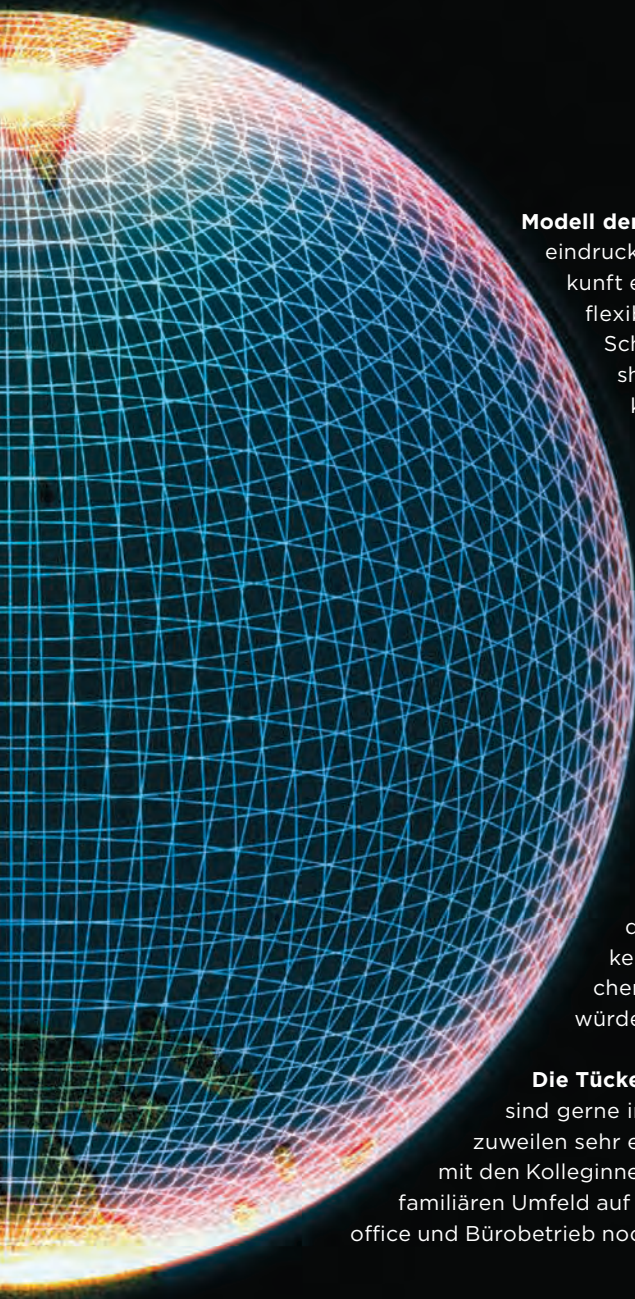
Die Welt befindet sich im Ausnahmezustand und stellt Gewohntes auf den Kopf: allen voran die Schul- und Arbeitswelt. Wer hätte gedacht, dass es einmal Online-Unterricht an regulären Schulen geben würde? Arbeitgebende haben sich jahrelang gegen Vollzeit-Mitarbeitende im Homeoffice gesträubt. Nun ist all das Realität. Und trotzdem bleibt die befürchtete «Katastrophe» aus. In den meisten Fällen funktionierte das Homeoffice sogar erstaunlich gut. Der Kaufmännische Verband Zürich selbst zieht eine positive Bilanz aus dieser Zeit. Über 80 Prozent der Mitarbeitenden können sich vorstellen, in der einen oder anderen Form und Regelmässigkeit ausserhalb des Büros zu arbeiten.

LESEN SIE AUF UNSEREM BLOG,  
WIE WIR DIE ZEIT IM HOMEOFFICE ERLEBT HABEN UND  
WIE WIR UNSEREN NEUEN ARBEITSALLTAG GESTALTEN.  
[wirkaufleute.ch](http://wirkaufleute.ch)

BEHIND  
THE  
SCENES

**Aus dem Erlebten zu lernen.** Krisen haben die Angewohnheit, Menschen aus ihrer Komfortzone zu locken. Es findet ein Perspektivenwechsel statt, da man gezwungen ist, sich mit den neuen Gegebenheiten zu arrangieren. Was jahrelang hingenommen wurde, wird nun hinterfragt: Ist es beispielsweise wirklich nötig, dass Primarschulkinder mit kiloweise veralteter Schulliteratur zur Schule marschieren, wenn Tablets mit ihren knapp 500 Gramm die Welt erklären können wie nie zuvor? Sollten Weiterbildungen nicht auch flexible Online-Elemente erhalten, damit sie sich besser in den Alltag integrieren lassen? Könnten Veranstaltungen nicht auch offline und online stattfinden, damit mehr Menschen daran teilnehmen können? Wie soll die Arbeitswelt von morgen aussehen? Werden Arbeitnehmende jetzt zu Intreprenuers, die innerhalb eines Unternehmens so selbstständig und eigenverantwortlich agieren wie Unternehmende selbst?

**Die Welt des Lernens verändert sich.** Wissen ist heute so günstig und leicht zugänglich, wie nie zuvor. Auf der anderen Seite verändert und erweitert sich Wissen viel schneller. Waren es vor kurzem noch sieben Jahre, in denen sich das Wissen der Menschheit verdoppelt hat, sind es heute gerade mal noch 700 Tage, also weniger als zwei Jahre. Was heute falsch ist, kann morgen durch eine neue Technologie richtig sein. Faktenbasiertes Auswendiglernen wird in Zukunft immer mehr der Organisation von Informationen, also dem Erkennen richtiger und falscher Fakten weichen. Eine gute Medien- und Informationskompetenz wird in Zukunft wichtiger sein als reines Wissen.



**Modell der Zukunft.** Wie ein niederländisches Modell eindrucksvoll beweist, ähnelt die Schule der Zukunft eher einer Universität, nur noch besser und flexibler. In sogenannten iPad-Schulen lernen Schüler verschiedener Altersgruppen in Workshops etwas über ein Thema. Die Workshops können die Kinder selbst wählen. Persönliche Entwicklungsgespräche mit Eltern und Lehrern finden in regelmässigen Abständen statt. Da es keinen festen Stundenplan gibt, können Ferien dann genommen, wenn sie benötigt werden. Schüler werden nach ihren Fähigkeiten gefördert, statt dass sie einem Themenplan nach Alter und Jahreszeit folgen.

**Weiterbildungen von Erwachsenen.** Die reine Wissensvermittlung könnte in Zukunft über eine App mit künstlicher Intelligenz erfolgen. So wären mehr Menschen in der Lage, eine Weiterbildung mit ihrem Alltag zu vereinbaren. Regelmässige Treffen in der Schule wären hingegen sehr praxisnah. Es könnten verschiedene Experten für die Wissensvermittlung eingeladen werden, die Räumlichkeiten der Schule wären weniger belegt und das Angebot könnte entsprechend vergrössert werden, was gleichzeitig die Attraktivität der Schule steigern würde.

**Die Tücken der neuen Onlinewelt.** Natürlich gibt es auch einen Haken. Viele von uns sind gerne in Gesellschaft und möchten nicht den ganzen Tag zu Hause sein. Das kann zuweilen sehr einsam werden. Der fachliche Austausch fehlt ebenso wie der Kaffeetratsch mit den Kolleginnen und Kollegen. Und es gehört einiges an Selbstdisziplin dazu, sich in einem familiären Umfeld auf die Arbeit zu fokussieren. Hier muss die richtige Mischung zwischen Homeoffice und Bürobetrieb noch gefunden werden.



#### # ZWISCHENLÖSUNG 5 AB INS AUSLAND!

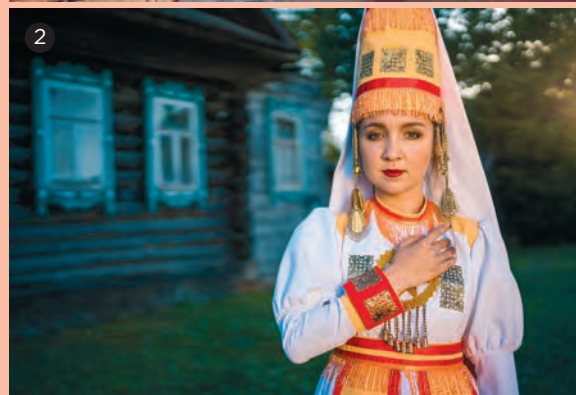
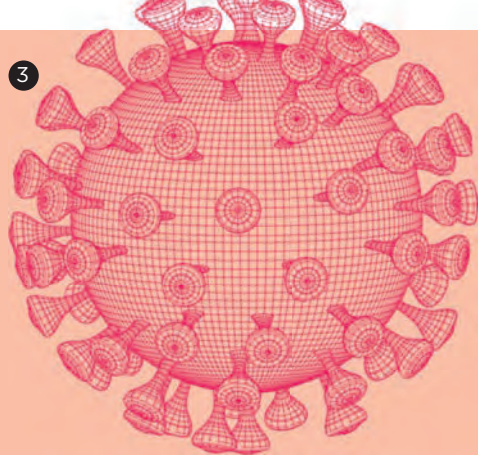
Sofern die Grenzen wieder offen sind, ist ein Sprachaufenthalt eine bereichernde Erfahrung für sprachgewandte Jugendliche. Ob mit einem zehnten Sprachschuljahr in der Schweiz, als Au-pair oder in einer Sprachschule im Ausland: Einige Zeit in einer anderen Sprachregion verbringen, um eine Sprache zu lernen oder die Kenntnisse zu vertiefen, kann für die persönliche Entwicklung wie auch für die berufliche Zukunft nützlich sein. Ausserdem sind zertifizierte Sprachaufenthalte ein weiterer Pluspunkt im Lebenslauf.

# EINE VON UNS: FABIENNE SIEBURG

6 sending you my 

**BERUF:** KV-Lernende  
bei Freddy Burger Management  
**ALTER:** 22  
**NETZWERK:** LinkedIn





**DAS LETZTE MAL IN DEN FERIEN WAR ICH IN ...** Russland, wo ich interessante Einblicke in das Leben der Menschen bekam. Die pompöse Architektur mit Gold und Marmor in Moskau und St. Petersburg (1) haben mich sehr beeindruckt, aber auch die ländlichen und abgelegenen Ortschaften (2) waren sehr imposant.

**AN MEINER ARBEIT GEFÄLLT MIR AM BESTEN ...** dass ich in einem Team arbeiten und selbstständig Aufgaben übernehmen kann. Ich arbeite gerne am Computer und mag planerische und organisatorische Aufgaben.

**FÜR DIE ZUKUNFT WÜNSCHE ICH MIR ...** eine spannende Arbeit im Bereich Event Management oder kulturelle Unterhaltung ... und keine Pandemien (3) mehr!

**MEINE LIEBLINGSTAGE IN DER WOCHE SIND ...** Donnerstag und Freitag, weil da die meisten unserer Musical-Premieren (4) stattfinden.

**WENN ICH FÜR EINEN TAG DEN BERUF WECHSELN KÖNNTE, WÄRE ICH GERNE ...** Barbesitzerin und würde die Gäste mit feinen Drinks verwöhnen, coole Musik laufen lassen und nette Leute (5) kennenlernen.

**ICH BEWUNDERE ...** Menschen, die schlagfertig und sprachgewandt sind, weil sie sich mit Worten gut verkaufen können, ohne dass es aufdringlich oder überheblich wirkt.

**ICH BIN EINE GUTE FREUNDIN, WEIL ...** ich sehr zuverlässig und unternehmenslustig bin. Ich stehe hinter meinen Freunden (6), bin ehrlich und habe immer ein offenes Ohr für sie.

**DIESE ERFAHRUNG HAT MEIN LEBEN NACHHALTIG VERÄNDERT ...** meine erste Ausbildung als Fachfrau Betreuung (7). Sie hat mir aufgezeigt, dass ich Kinder sehr mag, aber es nicht das richtige Berufsfeld für mich ist. Deshalb habe ich den Schritt gewagt und eine KV-Lehre absolviert.

**MEIN LEBEN IN ZEHN JAHREN SIEHT SO AUS: ...** möchte ich das überhaupt so genau wissen? Ich stelle mir vor, dass ich bereits viele neue Länder bereist habe und in meinem Beruf weitergekommen bin. Und wer weiss, vielleicht habe ich dann auch eine Familie mit Eigenheim. Ich lasse mich überraschen.

Fabienne besucht an der Wirtschaftsschule KV Zürich das Freifach «Junior Business School», wo die Lernenden eine eigene und real existierende Unternehmung — die JBS — führen. Zudem können sie selbst und ganz ohne Risiko eine Geschäftsidee ausprobieren. Mehr Informationen zum Freifach: [kvz-schule.ch/junior-business-school](http://kvz-schule.ch/junior-business-school)



SCHREIBEN SIE UNS, DAMIT WIR SIE  
IN WORT UND BILD ALS  
MITGLIED UNSERER KV-COMMUNITY  
VORSTELLEN KÖNNEN.  
[blog@kfmv-zuerich.ch](mailto:blog@kfmv-zuerich.ch)

Liebe Mitglieder

In der letzten Ausgabe des «Wir Kaufleute» haben wir informiert, dass wir unsere traditionsreiche Generalversammlung aufgrund der aktuellen Ereignisse absagen respektive auf nächstes Jahr verschieben. Zur Generalversammlung hin veröffentlichen wir normalerweise auch unseren Jahresbericht inklusive Rechnung, die jeweils von der Generalversammlung abgenommen wird. Die Verabschiedung der Jahresrechnungen 2019 und 2020 findet nun im Rahmen der Generalversammlung 2021 statt. Wir möchten dennoch das Jahr 2019 mit Ihnen teilen und Ihnen Einblicke in unsere Verbandstätigkeiten geben.

Unter folgendem Link laden wir Sie ein, den reduzierten Jahresbericht 2019 herunterzuladen:  
[kfmv.ch/zuerich-jahresbericht2019](http://kfmv.ch/zuerich-jahresbericht2019)

Viel Spass bei der Lektüre und herzliche Grüsse!



Amalia Zurkirchen  
Geschäftsführerin  
des Kaufmännischen Verbands Zürich



# Fit für die neue Arbeitswelt

**kv business school  
zürich**  
mein bildungspartner.

Mit unseren neuen Bildungsformaten werden genau diejenigen Kompetenzen gestärkt, die in der neuen Arbeitswelt verlangt werden.

**SmartCamp<sup>®</sup>**

Training anstelle reiner  
Wissensvermittlung:  
[kvz-weiterbildung.ch/smartcamps](http://kvz-weiterbildung.ch/smartcamps)



**SkillBox<sup>®</sup>**

Massgeschneiderte Entwicklung  
Ihrer Kompetenzen:  
[kvz-weiterbildung.ch/skillbox](http://kvz-weiterbildung.ch/skillbox)



**MeineSeminare<sup>®</sup>.ch**  
Wissen für jetzt.

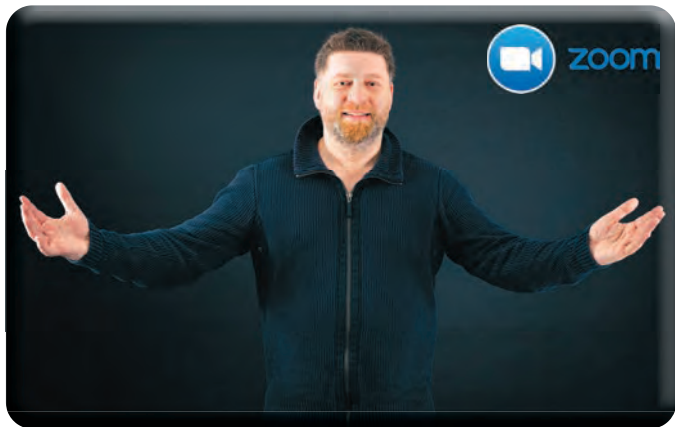
Aktuelle Seminarthemen  
in kompakter Form:  
[kvz-weiterbildung.ch/seminare](http://kvz-weiterbildung.ch/seminare)



# DIGITALISIERUNG IN ECHTZEIT!

**Mit dem Lockdown wurden unsere Mitglieder vor die Wahl gestellt: Distanz-Beratung oder abwarten, bis die Geschäftsstelle wieder für persönliche Gespräche geöffnet wird. Unser Erfahrungsbericht zeigt – die neue Normalität ist digital!**

mer mal wieder zu einem Überraschungseffekt geführt: aus zahlreichen Videokonferenzen oder Webinaren sind sich die Leute gewohnt, eher passiv zuzuhören. In der Online-Beratung ist eine aktive Mitarbeit der Kundinnen und Kunden zentral. So



Von einem Tag auf den anderen mussten wir alle im Homeoffice mit den verschiedenen Kommunikationstools wie Skype, Zoom, Teams etc. zurechtkommen. So auch die Mitglieder des Kaufmännischen Verbands Zürich, denn Beratungen fanden nur noch auf Distanz statt. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an unsere Mitglieder: mit viel Offenheit, Gelassenheit und Experimentierfreude liessen sie sich auf die digitalen Beratungen ein. So verzeichneten wir keinerlei Rückgang in den Beratungsanfragen!

kann am geteilten Bildschirm der CV überarbeitet, gemeinsam nach dem optimalen Einstiegssatz für ein Bewerbungsschreiben gesucht oder am virtuellen Whiteboard Fotos oder Interessenskarten sortiert werden. Eine Beratung ist mehr als ein Gespräch. Die Kundinnen und Kunden gestalten den Beratungsprozess mit und bringen sich aktiv ein – auch online.

**Geschütztes Setting.** Auf digitalem Weg wird der Gesprächspartner näher ins Private hineingelassen, auch räumlich. Häufig öffnen sich Kunden in einer digitalen Beratung schneller, denn irgendwie fühlt es sich trotz allem anonym an. Rückmeldungen von unseren Kundinnen und Kunden zeigen, dass sie diese Vertraulichkeit sehr schätzen. Durch unsere Beratungen erhalten sie einen Raum, in dem sie die Gedanken fliessen lassen und sich selber reflektieren können. Die Beratungsperson wertet die Wünsche oder Ideen einer Person nicht, sondern bietet sich als Sparring Partner an, die Möglichkeiten zu diskutieren und zu spiegeln. Für die Dauer der Beratung erhalten die Mitglieder so ein geschütztes Setting, um persönliche Themen zu besprechen.

Eine andere Rückmeldung unserer Mitglieder war die grössere Flexibilität der Beratungspersonen in der Prozessbegleitung. Beide Seiten waren flexibler in der Terminfindung. Je nach Situation, Thema oder Zeitpunkt sind unterschiedliche Formen wie Telefon, Mail oder kurze Online-Sequenzen geeigneter. Das Ziel ist immer, den Beratungsprozess für die Kunden möglichst nutzbringend zu gestalten, offene Fragen zu klären, so dass er oder sie einen nächsten Schritt machen kann.

Natürlich freuen wir uns auch wieder auf den persönlichen Kontakt im Kaufleuten – die neue Normalität ist für uns jedoch ein guter Mix zwischen digitaler und persönlicher Beratung.

**Eine Beratung ist mehr als ein Gespräch.** Dies ist bei einer Online-Beratung genauso, die Form hat auf das Beratungsergebnis keinen Einfluss. Im digitalen Setting muss man sicherlich bewusster kommunizieren und die eingesetzten Methoden an das neue Tool anpassen. Bei den Ratsuchenden hat dies im-

**45+**  
FÜR KAUFLEUTE ÜBER 45!  
MEHR ZU UNSEREM  
ANGEBOT ERFAHREN:  
[kfmv.ch/zuerich-45plus](http://kfmv.ch/zuerich-45plus)

CAROLINE SCHULTHEISS, im Bild oben links, Laufbahn- und Karriereberatung Kaufmännischer Verband Zürich



**ControllerAkademie**

Controller Akademie AG | Sihlpostgasse 2 | Postfach | 8021 Zürich  
Telefon 044 438 88 00 | info@controller-akademie.ch



Start 18. Oktober 2020

## Vorbereitung der HFP dipl. Expertin/Experte in Rechnungslegung & Controlling (in 3 oder 5 Semestern)

Für zukünftige Entscheidungsträger, Rechnungslegung- und Controlling-Spezialisten sowie Inhaber leitender Positionen, die eine praxisbezogene und tiefgehende Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung HFP als Expertin/Experte in Rechnungslegung & Controlling bevorzugen.

Jetzt anmelden!  
[www.controller-akademie.ch](http://www.controller-akademie.ch)

Die Controller Akademie  
ist eine Institution von

**kaufmännischer  
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.  
in zürich.*

